

Revue Oriental in Voerde am Niederrhein

Was tue ich eigentlich hier? oder: Das Tagebuch einer Tänzerin bei der großen Show

Text: Uschi Dittmann
Photos: privat

Paßt, wackelt und hat Luft - die Generalprobe

Lange haben wir genäht, anprobiert, verworfen, geprobt und diskutiert, nun steht sie, unsere Revue Oriental, initiiert von Sahéla unter dem Sponsoring des Kulturamtes der Stadt Voerde. Mit wenigen Ausnahmen hat uns Sahéla alle Choreographien wieder auf den Leib geschneidert, nein auf die Hüften und in die Beine trainiert. Es ist Freitag, der 20. September, 17 Uhr, und ich bin mit all meinen Kostümen und Zubehörteilen auf dem Weg in die Halle. Zwei Kolleginnen und ich sollen früher da sein, wir müssen unser Pferd noch trainieren. Pferd? Dazu später. Unser Pferd ist da und nach kurzer Zeit haben wir auch heraus, wie es funktioniert, Decke anziehen, Kopf aufsetzen. Schnell aus Tonkarton noch Hufe geschnitten - paßt, wackelt und hat Luft - und wir müssen wegen des Staubes niesen.

Erst sind die Kinder an der Reihe, es ist mittlerweile 18 Uhr, die Technik muß sich jetzt aber auf den Hosenboden setzen und das Licht und den Ton endlich einrichten. Die Kinder aus der Gruppe Mischmisch sind schon alte Hasen und beherrschen ihre Choreographien aus dem Effeff, prima. Sind die eigentlich nervös? Ich bin es schon, so nun sind wir dran, unser Opening im 40er-Jahre-Sharqi-Stil klappt mit kleinen Patzern, ein Teil der Gruppe tanzt von der Bühne, der Rest formiert sich neu für Tamerhenna, auch in einer sehr alten Musikversion. Auch hier die üblichen „Fehlritte“, es ist ja Generalprobe. Raustanzen mit der Eingangsmusik der nächsten Gruppe, wie es in einer Revue eben üblich ist, die Musik läuft nahezu nahtlos, wenige Ansagen in Form von Zitaten aus dem Koran und arabischen Gedichten werden den Tanzablauf unterbrechen.

Nun folgen die nächsten Tänzerinnen, auch hier Licht, Ton, Ablauf, der Abend zieht sich. Zwischendurch, nachdem ich mich ins nächste Kostüm gepellt habe, schaue ich immer wieder zu, auch damit ich eben diesen Artikel schreiben kann. Irgendwann kommt dann unser Pferd an die Reihe, wir tanzen einen

Saidi-Stocktanz, der im Opening ein tanzendes Pferd beinhaltet. Ich soll dieses Pferd nun führen und mit meiner Riesenstoffmöhre animieren, mir zu folgen und mit mir zu tanzen. Na, so einfach ist das gar nicht, die zuschauenden Kolleginnen lachen herzlich (hoffentlich morgen das Publikum auch), wir verlassen die Bühne und unsere Stocktänzerinnen proben ihren Auftritt.

Mittlerweile ist es nach acht Uhr, die ersten Ermüdungserscheinungen treten auf, Hunger ... Sahéla probt ihre Soli, die Pharaonen warten noch, gleich kommt noch die Gruppe Maymuna mit ihrem modernen und mit Hinguckern gespickten Säbeltanz. Henneya hat mir schon heute Gänsehaut bereitet mit ihrem wundervollen Fächertanz zu Inta Omri; unterstrichen wurde ihr sinnlicher Tanz durch tolle Lichteffekte. Nun ist es fast 22 Uhr, wir werden die gastlichen Hallen verlassen und müde ins Bett fallen. Alle haben noch nicht geprobt, nun gut, morgen ist auch noch ein Tag. Wir verabreden uns erwartungsvoll für den 21. September um 16 Uhr. Gute Nacht

Locker und albern - warten auf den Auftritt

Es ist Samstag, wie viele andere muß auch ich noch etwas an meinem Kostüm ändern, andere stücken und nähen noch kurz vor dem Auftritt, das ist wohl überall so. Voller Erwartung proben wir unsere letzten Bewegungen, es ist 19.30 Uhr und der Publikumseinlaß beginnt. Eine gewisse Albernheit hält in den Umkleieräumen Einzug, das Adrenalin steigt. Nun kommt auch noch die örtliche Presse zu uns in den Raum, na, die junge Dame hat aber Nerven, uns so kurz vor dem Countdown noch interviewen zu wollen. Im Laufe der lockeren Befragung Sahélas, die sich dabei schminkt und ankleidet, erfährt die Journalistin so einiges und ist besonders von unserer - noch vorhandenen - Lockerheit und guten Stimmung hinter der Bühne beeindruckt. Plötzlich ruft jemand nach weiteren Stühlen für den Zuschauerraum. Wir sind AUSVERKAUFT!!! Eine tolle und sehr motivierende Nachricht.

Applaus - die Show

Also, auf los geht's los, es ist 20 Uhr, eine kurze Ansage von Claudia Verhoeven - unserer Moderatorin - und die Show beginnt. Die Gruppe Banat el Shab eröffnet die Show im Sharqi der 40er-Jahre, nahtlos abgelöst wird sie durch ein fetziges Trommelsolo der

Gruppe Farah. Das Publikum ist sehr großzügig mit Applaus, dann erscheint Sahéla mit ihrem ersten Solo in einem sehr ausgefallenen Kleid mit drei Schleiern und tanzt den allseits geliebten Strangers in the Night in einer neuen Version. Die Kindergruppe Mischmisch zimbelt sich in die Herzen der Zuschauer, und dann kommt Henneya mit ihrem Fächertanz, der das Publikum ebenso verzaubert wie mich.

Scharren mit den Hufen - das Pferd tritt auf. Ich bin schon fertig und meine Pferdekolleginnen scharren schon mit den Hufen, jetzt kommt unser Stocktanz mit dem Pferdeopening. So bekomme ich gar nicht mit, ob das Publikum sich amüsiert, aber der Applaus nach dem kraftvollen und mit etlichen Finessen gespickten Stocktanz des Ensembles Banat el Shab ist reichlich. Die Gruppe Loubna präsentiert nun ihre Sharqi-Routine mit Tabla-Solo, aus dem unbesetzten Technikraum kann ich beobachten, wie synchron die vier Tänzerinnen sich bewegen, klasse.

Wish you were here - Pink Floyd und Shakira. Nun wird es sehr modern, Dali Shiva hat sich für Shakiras Titel Whenever wherever entschieden, eröffnet ihren kraftvollen Tanz mystisch - hinter einem gespannten Stoff, der von hinten beleuchtet wird und nur ihre dunkle Silhouette zeigt - mit einem kurzen Stück aus „Wish you were here“; jeder ist gespannt, was nun folgt. Der Saal brodelt, das Publikum zeigt sich begeistert. Die Tänzerinnen der Gruppe Maymuna präsentieren danach ihren Sharqi Midnight Magic sehr souverän und mit großer Ausstrahlung.

Erneut wird es folkloristisch, Sahéla hat die Zimbeln angelegt und begeistert alle Zuschauer, sie tanzt kraftvoll und kokett und - viele wissen es bereits - zimbelt, als wäre sie mit diesen Musikinstrumenten geboren. Vor der Pause wird es noch einmal modern, die drei Trainerinnen Hanadi, Gabriella und Dali Shiva präsentieren unter dem Gruppennamen Assadas ihre Choreographieversion zu Salama, kraftvoll, mit Jazzdance-Elementen gespickt, und mit vielen Positionswechseln.

Mambo und Melaya - Tänze aus Ägypten

Mit einer kurzen Moderation entläßt Claudia Verhoeven das Publikum und uns in die Pause, die aber sehr schnell vergeht. Auftritt. →



Sahéla

